

Das Land muß herrlich steh'n.

Von Hermann Trebbin.

Und immer dies Bluten wie gestern und eh',
Und alle Nächte dies wachende Weh,
So trostverlassen, so herzebang:
Herr Gott im Himmel, du machst es lang!

Und was wir noch halten in heiligem Schmerz
Und was das arme, verlassene Herz
So lieb hat, so lieb; was gestern noch dein:
Wohl morgen, wohl heute noch läßt's dich allein.

Was soll deine Klage? Herz, schweige doch!
Sei stark, es nachtet wohl tiefer noch!
Und brichst du: das Land muß herrlich steh'n,
Da unsrer Kinder Füße geh'n.